

ROTTENFRONTS

Kommunistisches Organ für den Bezirk Halle-Merseburg

Abbestellung erfolgt ohne Weiteres nachmittags, außer Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis: frei nachhause 1,20 Mark; durch die Post bezogen 1,30 Mark, ohne Zustellungsgebühr. Bezugs- und Abbestellungsstellen für den Bezirk Halle-Merseburg: Gumb. Halle, Verdenstraße 1A. Halle, Mittelweg 15 Pf. Halle, Mittwoch, 25. Juli 1928 8. Jahrgang Nr. 173

Bergarbeiter! Vermeidet die Fehler vom Oktober 1927!

Am 31. August läuft das Lohnabkommen für den mitteldeutschen Braunkohlenbergbau ab. Die Bergarbeiter haben lange begonnen, Lohnforderungen zu stellen, um eine Erhöhung der jetzigen erbärmlichen Löhne durchzusetzen. Der bestehende Lohnkampf wird nicht leicht sein, sondern mit Hartnäckigkeit geführt werden müssen, denn die Unternehmer werden genau so wie im vorigen Jahre nicht geneigt sein, einen Kampf eine auskömmliche Lohnerrhöhung zu gestatten.

Am 1. September, Oktober des vorigen Jahres haben die Bergarbeiter aber eine Reihe von Erfolgen und Lehren gemacht, die in diesem Jahr berücksichtigt werden müssen. Bekanntlich wurde der achtstägige Streik im März durch Annahme eines Schiedspruches, der in der Höhe eine Erhöhung des Lohnes um 60 Pfennig brachte, beendet. Von der Forderung der Bergarbeiter, Erhöhung der Lohnes um 80 Pfennig pro Schicht, waren also drei Viertel erfüllt und die Bergarbeiter der Auffassung, daß nun ihre Lohnforderung um 60 Pfennig erhöht wurden.

Über die bei der nächsten Lohnzahlung ihre Lohnsätze in der Hand bekommen, da mußten sie feststellen, daß kein Pfennig Erhöhung in der Lohnsätze vorhanden war. Viele von ihnen erhielten noch weniger, als im Monat vorher. Die Stimmung der Kameraden war da groß. Sie war aber so, wie es nun möglich, daß trotz Erhöhung der Löhne die Arbeiter keinen Pfennig mehr erhielten? Ganz einfach. Im Teil damals festgesetzte Spitzenlohn betrug 5,60 Mk. Erhöhung der Bergarbeiter war damals Erhöhung dieses Lohnes um 80 Pfennig. Bei der realisierten Erfüllung dieses Lohnes war also der Tariflohn auf 6,40 Mk. erhöht worden. Die Braunkohlenunternehmer haben aber in ihrer Abschneidung schon im August 1927 weit höhere Löhne zahlen. Der Braunkohlen-Industrieverein für Mitteldeutschland hat bereits für August 1927 einen Lohn für die Bergarbeiter vorgegeben, der den Tariflohn um 10 Pfennig über dem Tariflohn liegt. In diesem Lohnabkommen sind alle Sonderzulagen, die den Bergarbeitern zufließen, nicht berücksichtigt. Wir sind auch in der Lage, nachprüfen, ob dieser Lohn, wie er in den Verhandlungen angegeben wird, auch wirklich gezahlt wird oder nicht. Aber die Unternehmer geben dies an, daß sie einen solchen Lohn zahlen.

Man darf durch den Schiedspruch nach dem Streik der Tariflohn 5,90 Mk. auf 6,23 Mk. in der Spitze erhöht wurde, aber dieses nichts an der bestehenden Tatsache. Die Unternehmer konnten im November ohne den Bergarbeitern irgendeine Lohnerrhöhung zu geben, nachweisen, daß sie dem ursprünglichen Lohnvertrag getreu hatten.

Die Tatsache müssen die Bergarbeiter bei der jetzigen Forderung unter allen Umständen berücksichtigen, wollen sie genau so wie im Oktober 1927 um die Früchte ihres Kampfes betrogen werden.

Lohnforderungen dürfen jetzt nicht aufgebaut werden dem Tariflohn, sondern es muß zugrunde gelegt werden der Spitzenlohn, der von den Unternehmern in ihren Tariflisten nachgewiesen wird.

Der tarifliche Spitzenlohn gibt nun für das erste Quartal einen Tarifmittelslohn für die eigentlichen Bergarbeiter der mitteldeutschen Region von 7,83 Mk., für das Einzelstellige von 8,54 Mk., für den Gesamtdurchschnitt aller bestehenden Arbeiter werden ansetzen für tariflich 6,71 Mk. für das Einzelstellige Kohlengebiet 7,24 Mk. Der Lohn beträgt tariflich für die eigentlichen Bergarbeiter 2,91 Mk. Es ist also eine Erhöhung des Tariflohn auf dem Lohn um 2,91 Mk. monatlich, ohne daß der Bergarbeiter in der Höhe einer Pfennig mehr Lohn erhält, als im ersten Teil 1928. Gemäß kommen zu dem Tariflohn noch die Sonderzulagen, die den Bergarbeitern zufließen. Diese können aber den Unternehmern nach Willkür gezahlt oder nicht werden. Die Forderung der Bergarbeiter muß darum sein: Erhöhung eines auskömmlichen Lohnes im Tarifvertrage; Erhöhung eines auskömmlichen Lohnes im Tarifvertrage; Erhöhung eines auskömmlichen Lohnes im Tarifvertrage; Erhöhung eines auskömmlichen Lohnes im Tarifvertrage.

Müller-Regierung erhöht die Bahntarife

Die betrügerische Maske der SPD. fällt — Nach der Kohlenpreiserhöhung die Zustimmung zum allgemeinen Preiswucher

Halle, 25. Juli. Nachdem die Kohlen-, Kalk- und Eisenpreise erhöht worden sind, soll jetzt auch eine Erhöhung der Bahntarife erfolgen. Wie wir bereits vorher mitteilen, hat das Reichsministerium den Antrag der Reichsbahnverwaltung zwar abgelehnt, aber die letztere wird nunmehr Anfang der nächsten Woche das Reichsbahngericht anrufen, um die Notwendigkeit der Tariferrhöhungen geltend zu machen und ein Urteil, welches innerhalb von drei Monaten gefällt sein muß, fällen zu lassen. Die sozialdemokratischen Zeitungen heifien auf Grund dieser Tatsache den französischen Mut, zu behaupten, daß die Müller-Regierung gegen die Tariferrhöhung ist. In Wirklichkeit hat die Regierung nicht erklärt, daß sie die Erhöhung beifügt, sondern sie erklärt in ihrer Begründung die Unterlagen der Tariferrhöhung nicht für ausreichend, habe aber keine Bedenken dagegen, daß das Reichsbahngericht die Entscheidung fällt.

Die Verurteilung dieses Gerichtshofes ist der plumpe Versuch der sozialdemokratischen Minister in Müller-Kabinett, die Verantwortung der Tariferrhöhung von sich selbst abzulenken.

Nicht anders fallen auch die bürgerlichen Zeitungen die Angelegenheit auf. So schreibt die „Berliner Postzeitung“:

„Daher kann der ausbrecherische Stimmungs auf das Reichsbahngericht in dem amtlichen Kommando nur so angesehen werden, daß der Reichsbahnregierung die Untertragung der Entscheidung an das Reichsbahngericht als Ausweg aus dem Konflikt erscheint, der sich einerseits aus politischen Zusammenhängen, andererseits aus Rücksicht auf die bedenklichen Konsequenzen, welche die Verweigerung der Tariferrhöhung bei der Reichsbahn herbeiführen würde, ergibt.“

Die Absicht, die Verantwortung abzumäulen, ist absolut klar. Es handelt sich um keine Kleinigkeit. Die Gütertarife sollen um 10 Prozent, die Personentarife um durchschnittlich 12 Prozent erhöht werden. Dabei soll die Zahl der Wagenlasten vermindert werden, so daß die Hauptlast der neuen Tariferrhöhungen bei den Personentarifen von den Benutzern der 4. Wagenklasse getragen wird. Herabgezogen muß werden, daß selbstverpflichtete die Verweigerung der Frachten eine allgemeine Preissteigerung grabe für die wichtigsten Lebens- und Bedarfsmittel im Gefolge haben wird. Die Reichsbahn würde, erzieht.“

Reichsregierung will durch diese Tariferrhöhungen zunächst eine jährliche Mehreinnahme von 250 Millionen Mark herausheben. Die Reichsbahnverwaltung und Unfähigkeit der Reichsbahnverwaltung, die sich in den unzähligen Korruptionsskandalen der leitenden Beamten, bei den zahlreichen Eisenbahnunfällen der letzten Jahre und dem blühenden Personalabbau gezeigt hat und das Defizit herbeiführt, soll auf Kosten der arbeitenden Massen verdeckelt werden.

Die Reichsregierung magt aus Furcht vor den wirklichen Führern der Dames-Bahn und ihrem Vorkämpfer, dem Reparationsagenten Barter Gilbert, keinen Einpruch gegen die Kuberswirtschaft der Reichsbahnverwaltung.

Die sozialdemokratischen Führer helfen mit, diese terrurte Wirtschaft zu decken. Sie haben im Reichsbahnrat leinereit für die Erhöhung der Kohlenpreise gestimmt. Sie halten nicht eine ihrer Verpflichtungen, die sie vor den Reichstagsmitgliedern in bezug auf einen allgemeinen Preisabbau versprochen haben. Selbst wenn nämlich den Lohnkostenpflichtigen durch die „Lohnsteuerentlastung“ 132 Millionen Mark gegeben werden würden, so würden ihnen auf der anderen Seite allein durch die Tariferrhöhung 250 Millionen Mark genommen werden. So läßt sich das „Vollstillschick“ noch weniger Tage vor der Reichsbahn, daß ein Preiswucher bei der neuen Regierung eintritt und ein müßiger Preiswucher eintritt würde. Nun, heute bereits können alle Arbeiter sehen, wie der verfallene Kursmisch ausfällt. Die Reichsbahnverwaltung verzeiht sich heute in der Gasse, aus dem Reichsbahnbetrieb nur ja die gemaltigen Summen zur Erfüllung des müßigen Dames-Vertrages herauszupressen.

Nicht die Reichsbahn, sondern die Arbeiterklasse muß bluten. Dieser Betrag und der Betrag, diese Tatsache den Arbeitermassen zu verschleiern, wird der Sozialdemokratie nicht gelingen. Sie ist voll verantwortlich für den Preiswucher und für den dadurch einsetzenden Lohnabbau.

Die Arbeiterklasse kann gegen diese Pläne nur erfolgreich Widerstand leisten, wenn sie den Kampf gegen die kapitalistische Klasse und ihre Koalitionsregierung verleiht. Nur die kommunistische Partei steht in diesem Kampf an ihrer Seite, kämpft mit ihr gegen die Wundersfälle, gegen den Preiswucher, für Erhöhung der Löhne.

„Bleibt nicht stehen, marschiert weiter“

Ein Gruß des nichtamnekierten Genossen Margies

Anlässlich der am Sonntag in Eilen Kattgelunden Bezirkskonferenz der Roten Hilfe Janie Genoss Margies aus der Strafanstalt Mühlberg folgenden Brief an die proletarischen Organisationen der Stadt Eilen:

„Meine Genossen!
Das Schreiben der proletarischen Organisationen der Stadt Eilen habe ich erhalten. Wie mich diese Solidaritätsbekundung erheitert, kann ich leider nicht in Worten ausdrücken, doch hoffe ich, es später in der Freiheit durch mein Verhalten zu beweisen.
Wie schwer es ist, in der heutigen Republik die herrschenden Klassen zu zwingen, die Opfer einer rechtsherrlichen Justiz deren Straßen zu entziehen, weiß jeder Arbeiter. Es ist aber möglich,

einer Schuldstrafe das Aliegen beizubringen, als Gerechtigkeit für die Kämpfer der Revolution zu verlangen. Doch auch der härteste Hunger wird nicht durch die Stille der marschierenden Arbeiterbataillone getrieben. Ich möchte allen Arbeitern gratulieren:
Bleibt nicht stehen, marschiert weiter, denn Stillstand ist Rückschritt!
Der Bezirkskonferenz rufe ich zu: Kämpft weiter für die proletarischen Genossen, rüffelt alle Gleichgültigen an und schließt sie bei den Roten ein. Allen Mitgliedern der Roten Hilfe spreche ich meinen herzlichsten Dank aus.
Mit revolutionärem Gruß gen. Rudolf Margies.“

heißt: Erhöhung des Effektivlohn um 1 Mk. und Festlegung des zu erhöhen Lohnes im Tarifvertrag! Das bedeutet: Erhöhung des Spigentariflohn von 6,23 Mk. auf 9,59 Mk. Eine solche Forderung scheint auf den ersten Blick Tarifkündigung in der Rhein-Braunkohlenindustrie (Eig. Draft), 25. Juli. Endlich haben die Bergarbeiterverbände des Ruhr- und Westfalens für die Rhein-Braunkohlen-Industrie zum 31. August gefordert. Bisher haben die reformistischen Gewerkschaften jedoch noch keine Forderungen aufgestellt, obwohl die Arbeiterklasse schon seit langer Zeit eine beträchtliche Erhöhung des Lohnes und die Herabsetzung der unheimlich hohen Arbeitszeit verlangt.

als hoch und fast unmöglich. Sollen aber die Lohnbewegungen in mitteldeutschen Braunkohlenbergbau nicht Komödien bleiben, wie im Oktober 1927, dann müssen die mitteldeutschen Bergarbeiter diese Forderung durchsetzen. Sie bleiben, falls sie sie auch durchsetzen, immer noch mit ihrem Spitzenlohn um 10 Pfennig hinter dem Tariflohn, für die Dauer im Ruhegebiet, wo er zurzeit 9,60 Mk. beträgt, zurück.
Es ist klar, daß die reformistischen Führer und die Grubenherren sich mit allen Mitteln gegen eine solche Forderung stemmen werden, denn wenn die Bergarbeiter das durchsetzen, dann wird der Betrag in der Weise wie im Oktober 1927 nicht möglich sein.
Darum, Bergarbeiter Mitteldeutschlands, organisiert den Kampf um eine wirkliche Lohnerrhöhung.

Schüsse an der polnisch-litauischen Grenze (Seite 2)

Arbeitslosigkeit und der Sozialismus

Ein altes Lohnspielertum der sozialdemokratischen Presse

Das indische Proletariat erwacht
(Fig. Draht.) London, 24. Juli.

Die Arbeiterbewegung der indischen Arbeiter ist eine der schnellsten und erfolgreichsten in der Welt. In den letzten Jahren hat sie sich von einer reinen Forderung nach besserer Bezahlung zu einer Kampfbewegung für die Befreiung des indischen Proletariats entwickelt. Die Arbeiter haben sich organisiert und bilden heute eine mächtige Kraft, die sich nicht nur für ihre eigenen Interessen, sondern auch für die Befreiung des indischen Volkes einsetzt.

Das indische Proletariat erwacht. In den letzten Jahren hat es sich von einer reinen Forderung nach besserer Bezahlung zu einer Kampfbewegung für die Befreiung des indischen Proletariats entwickelt. Die Arbeiter haben sich organisiert und bilden heute eine mächtige Kraft, die sich nicht nur für ihre eigenen Interessen, sondern auch für die Befreiung des indischen Volkes einsetzt.

Das indische Proletariat erwacht. In den letzten Jahren hat es sich von einer reinen Forderung nach besserer Bezahlung zu einer Kampfbewegung für die Befreiung des indischen Proletariats entwickelt. Die Arbeiter haben sich organisiert und bilden heute eine mächtige Kraft, die sich nicht nur für ihre eigenen Interessen, sondern auch für die Befreiung des indischen Volkes einsetzt.

Die Streikbewegungen der Sowjetunion

Die Streikbewegungen der Sowjetunion. In den letzten Jahren hat die Sowjetunion eine Reihe von Streikbewegungen erlebt, die auf die Verbesserung der Arbeitsbedingungen und die Befreiung der Arbeiter von der Ausbeutung durch die Kapitalisten abzielten. Diese Bewegungen haben die Rolle der Gewerkschaften in der Sowjetunion deutlich gemacht und die Arbeiterbewegung in der Sowjetunion gestärkt.

Klempnerprozess gegen finnländische Kommunisten

Klempnerprozess gegen finnländische Kommunisten. In Finnland hat ein Prozess gegen eine Gruppe von Kommunisten stattgefunden, die beschuldigt wurden, die Klempnerzunft zu infiltrieren und diese für ihre revolutionären Ziele zu benutzen. Der Prozess hat die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf die Situation der Arbeiter in Finnland gelenkt.

England kauft vierhunderttausend Gewehre

England kauft vierhunderttausend Gewehre. Die britische Regierung hat eine Bestellung für vierhunderttausend Gewehre erteilt, die für die britische Armee bestimmt sind. Diese Bestellung ist ein Zeichen für die militärische Aufrüstung Englands in den letzten Jahren.

Die Kampfe bei Tsingtau

Die Kampfe bei Tsingtau. In China hat eine Reihe von Kämpfen zwischen den chinesischen Revolutionären und den imperialistischen Mächten stattgefunden. Diese Kämpfe sind ein Zeichen für die wachsende Widerstandsbewegung des chinesischen Proletariats gegen die Fremdherrschaft.

Das Ende der Konferenz des Bergarbeiterverbandes Großbritannien

Das Ende der Konferenz des Bergarbeiterverbandes Großbritannien. Die Konferenz des Bergarbeiterverbandes in Großbritannien hat am Ende ihrer Arbeit geschlossen. Die Teilnehmer haben über die Situation der Bergarbeiter in Großbritannien diskutiert und beschlossen, die Forderungen nach besserer Bezahlung und Arbeitsbedingungen zu erneuern.

Ausbreitung der Streikwelle in China

Ausbreitung der Streikwelle in China. In China hat eine Streikwelle ausgebrochen, die sich von den Küstengebieten in den Binnenland ausbreitet. Diese Streikbewegungen sind ein Zeichen für die wachsende Widerstandsbewegung des chinesischen Proletariats gegen die imperialistische Ausbeutung.

Die Mutter

Die Mutter. Roman von Maxim Gorki. Die Mutter ist ein Roman, der die Lebensgeschichte einer Arbeiterin erzählt, die sich von einer einfachen Arbeiterin zu einer revolutionären Kämpferin entwickelt. Der Roman zeigt die Entwicklung der Arbeiterbewegung in Russland und die Rolle der Arbeiterinnen in dieser Bewegung.

Stürzt die Rote-Hilfe-Spende für die arbeitslosen proletarischen Gefangenen?

Stürzt die Rote-Hilfe-Spende für die arbeitslosen proletarischen Gefangenen? In den letzten Jahren hat die Rote-Hilfe-Spende für die arbeitslosen proletarischen Gefangenen eine wichtige Rolle gespielt. Diese Spenden haben die Gefangenen vor Verhungern und Krankheiten bewahrt und ihnen die Möglichkeit gegeben, ihre Freiheitskämpfe fortzusetzen.

XVI

XVI. Ein Kapitel aus dem Roman 'Die Mutter' von Maxim Gorki. In diesem Kapitel wird die Beziehung zwischen der Mutter und ihrer Tochter beschrieben. Die Mutter ist eine starke Frau, die ihre Tochter in der Arbeiterbewegung erzieht. Die Tochter ist eine revolutionäre Kämpferin, die sich für die Befreiung des Proletariats einsetzt.

Circus Krone kommt nach Halle

auf den Roßplatz. — Ein kurzes Gastspiel von nur 6 Tagen vom 4. bis 9. August

4 eigenen Sonderzügen

Der gewaltige Circus, von dem ganz Europa spricht ist von seiner außerordentlich erfolgreichen Tournee durch Spanien zurückgekehrt. 240 Circuswagen, mit 80 Löwen und Tigern, mit einer riesigen Elefantenherde, wie man sie noch nie gesehen hat, 60 Kamelen und 2000 Pferden trifft Circus Krone am 3. August in Halle ein.

Circus Krone bringt nicht die altprovarterische, abgekauete, kleine, runde Circusmenage, wo nur die häßlich wiederkehrenden Produktionen vorgeführt werden können. Krone bingt in seiner Kistenarena von 75 m Länge ein wirklich neuartiges, 96 Schauummern umfassendes Sensationsprogramm.

Krones Elefanten-Revue ist was Neues!

Und 24 dieser enormen Dichtsäcker in einer Manege, das sah man auch noch nie! Krone hält bis ins kleinste, was er in seinen Aufwindigen verspricht. Krone wird wirklich bringen, was andere auch aufzubringen, kann nicht bringen. Krone wird jede m alle angefündigten Tiere, alle angefündigten Sensationen zeigen

Krones Tierpark umfaßt wirklich über 700 Tiere!

Für alt und jung sehr lehrreich, keine Schule sollte es veräumen, diesen Zoo zu besuchen. Bei kassenweisem Besuch Preisermäßigungen. Krone kommt mit seinem gesamten Material an Menschen und Tieren für nur sechs Tage nach Halle!

ACHTUNG!!

Gilosten an Circus Krone Erlaubt erbeten für: Stroh, Heu, Kuchschaber, Kleie (grobe), Kots, Kohlen, Brennholz, Pferdefeisch, Brot, billige Zimmer für den Circus

Walhalla
 Die 5. Kriegermenschenschau
 Im Flug um die Welt!
 Ca. 1000000 Zuschauer
 Werbt für die rote Hilfe!

Zoologischer Garten
 Am Sonntag, den 24. Juli, 16 Uhr:
Nachmittags-Konzert
 Des beliebten Schwalben-Orchesters
 Leitung: Konstanze Ritter
 2447 20 Uhr:
Reethoven-Bagner-Abend
 Des beliebten Schwalben-Orchesters
 Leitung: Konstanze Ritter
 Gemischten Chor
Zeitungsträger
 für Burgliebenau gesucht.
 Meldungen sind an den Genossen
 Max Künze zu richten

Von der Reise zurück
Dr. Franz Walther
 Facharzt für Hals-, Nasen- und Ohrenheilen
 Nr. Steinstraße 74 (6. u. 7. Etagen)

25 Stück Kaninchen
 große und kleine, weiße und braune, mit 4-5 Wochen alt!
 sofort zu verkaufen
 3½ Mark
 Weberstraße 13

Die Bucher
 empfehlen die
 Buchhandlungen
 Berdenfeldstr. 14
 101 301 31

Bettfedern
 reinigt täglich
Otto Franke Merseburg
 Burgstraße 13
 Auf 724 - Rollenleiste Abholung

Fahrräder
 mit Freilauf von 40,- bis an halbreiter von 95,- bis an von 10,- bis an 5,-
Max Götz, Merseburg
 Burgstraße 13
 Werbt für den Kleinsten Kampf!

Kammerlichtspiele
 Einleitung durch die
 „Mit Körnen durch die Welt“
 Der neue Zirkus „Der Welt durch die Welt“
 Merseburg ein großes Schauspiel
 Nach dem ersten von
 „Luzern“ Film
 „Luzern“ Film
 Trazan und der gelbe
 der Welt durch die Welt
 auf dem Zirkus...
H. Händel
 Merseburg
 Burgstraße 20
 Spezial-Beleid!

F. Führer durch die Geschäftswelt der Provinz für Arbeiter und Angestellte im Bezirk Halle-Merseburg

Halle		Stendin		Torgau		Wittenberg		Merseburg	
Restaurant zum Bahnhof Duo Erbprin, Lindenbühlstr. 13	Hotel Langheinrich Ulrichsstraße 2 Schneefeldstr. 1 Schneefeldstr. 2	Hotel Heidreich Wallstraße 22	Hotel Thier Neuwallstr. 34	Hotel Heide Ulrichsstraße 2	Hotel Heidreich Ulrichsstraße 2	Hotel Heidreich Ulrichsstraße 2	Hotel Heidreich Ulrichsstraße 2	Hotel Heidreich Ulrichsstraße 2	Hotel Heidreich Ulrichsstraße 2
Hotel Heidreich Ulrichsstraße 2	Hotel Heide Ulrichsstraße 2	Hotel Thier Neuwallstr. 34	Hotel Heide Ulrichsstraße 2	Hotel Heidreich Ulrichsstraße 2	Hotel Heidreich Ulrichsstraße 2	Hotel Heidreich Ulrichsstraße 2	Hotel Heidreich Ulrichsstraße 2	Hotel Heidreich Ulrichsstraße 2	Hotel Heidreich Ulrichsstraße 2

Es fr...
 ...
 ...
 ...
 ...



Der proletarische Reporter

Mit Feder und Kamera quer durch die Welt

Die Kommunisten haben die Zukunft!

Ein Urteil über das Woroschilow-Lager bei Berlin — Ein Appell für jeden Arbeiter: Hinein in die Kommunistische Partei!

Das Urteil über das Woroschilow-Lager bei Berlin — Ein Appell für jeden Arbeiter: Hinein in die Kommunistische Partei!

Die Arbeiter der Spießbürger...
Die Arbeiter der Spießbürger...
Die Arbeiter der Spießbürger...

Die Arbeiter der Spießbürger...
Die Arbeiter der Spießbürger...
Die Arbeiter der Spießbürger...



Mag Hoelz bejucht das Woroschilow-Lager

Wälg unermattet bejuchte am Sonnabend, dem 21. Juli, Mag Hoelz das Pionierlager Woroschilow, wo er, den Kindern kühnlich bejehelt, empfangen wurde

Die Arbeiter der Spießbürger...
Die Arbeiter der Spießbürger...
Die Arbeiter der Spießbürger...

„Sozialisten auf der Reif“

Eine Ferienreise Brüssel-Paris mit Sozialdemokraten

Von Fritz Hebel

Wegen Abend ist die Weißstadt an der Seine in Sicht. Von weitem...
Der Partier Bahnhof...
Die Untergrundbahn...
Die elektrische Bahn...
Drei Tage Kulturarbeit in Paris...
Der soziale Kampf...
Die Arbeiter der Spießbürger...

Wegen Abend ist die Weißstadt an der Seine in Sicht. Von weitem...
Der Partier Bahnhof...
Die Untergrundbahn...
Die elektrische Bahn...
Drei Tage Kulturarbeit in Paris...
Der soziale Kampf...
Die Arbeiter der Spießbürger...

Neues aus aller Welt

Zweifelhafte Feuergefecht in Berlin-Moabit

In der Nacht zum Dienstag ereignete sich in Berlin-Moabit in dem Hause Siffingstraße 79 eine zwei Stunden andauernde Schießerei zwischen einem entwichenen Strafgefangenen und der Polizei. Durch heftigen Streit und Wärm wurden die Bewohner des genannten Hauses, eines umgitterten Gebäudes mit zwei Seitenhöfen, plötzlich aus dem Schlaf aufgeschreckt. Wenige Minuten darauf hörte man eine Reihe von Schüssen fallen, und nach fünfzehn Minuten lag ein Mann mit einem Schuss in der Brust hinfällig auf der Straße, um die Polizei zu holen.

Der Strafgefangene, der aus dem Justizhaus Brandenburg entwichen war, war in der Wohnung seiner vor ihm geschiedenen Frau eingedrungen. Die Frau stand kurz vor ihrer Geburt mit einem sechsmonatigen Fötus, dem Heinrich Martin von Halber. Die Beschuldigung hatte sich nur veräußert, weil die nötigen Papiere nach nicht aus Amerika herbeigeschafft waren. Katana verurteilte bei der Abgabe von 11 Schüssen auf den Mörder denselben so schwer, daß dieser in Lebensgefahr des letzten Zustandes ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Als die alarmierte Polizei den Täter kinnhauen wollte, leistete er die Widerstand, durch die Kriminalpolizei verhaftet wurde. Viele hatten den Berufswahlberuf herbei, und aus begann eine regelrechte Belagerung, wobei die Polizei aus allen gegenüberliegenden Bodenfenstern das Feuer auf Katana erwiderte. Nach zweistündigem fortgesetzten Angewandtheit wurde Katana verurteilt und als Polizeigefangener an das Krankenhaus eingeliefert. Die Polizei hatte keine Verluste.

Großfeuer in Leipzig

Montag nachmittags brach aus bisher noch unbekanntem Gründen in der Meißner de Säge- und Journalerwerk von Franz Schlopp in Köhlig-Görschberg ein Brand aus, der sich sehr schnell auf die benachbarten Journaler- und sonstigen Fabrikationsgebäude ausbreitete. Das zweistöckige, massive Gebäude brannte vollkommen aus. Schließen aus zahlreichen Schlauchleitungen Wasser gegeben wurde, konnte das Feuer erst nach mehreren Bemühungen auf seinen Fortschritt beschränkt werden.

Die Ruhrkrankheit geht um

Mehrere Ruhrerkrankte und der Krankheitsverdächtige wurden am Sonntag in Leimbach ins Krankenhaus gebracht. Die häßliche Ruhrkrankheit wurde gestoppt.

Töblicher Sturz von der Treppe

In Leipzig-Stötteritz stürzte ein in der Kolonnenstraße wohnender 43 Jahre alter Schuhmacher, als er sich in seine Klettertüte begeben wollte, die zu ihrer führenden fünf Stufen hinunter. Verhängnisvoll schloß er sich ins Krankenhaus, wo er an den Folgen eines Schädelbruchs verstarb.

Wegen Kindesmordes verhaftet

In der Lehmstrasse in Leipzig-Weißhof wurde die sich dort vorübergehend aufhaltende 19 Jahre alte Fabrikantenstochter Elli G. unter dem Verdacht, ihr neugeborenes ansehnliches Kind getötet zu haben, durch die Kriminalpolizei verhaftet worden. In das Polizeigefängnis gebracht. Nach der Vernehmung des Mädchens erlitt dieses einen Schwächeanfall, so daß es nach dem Krankenhaus gebracht werden mußte. Die Leiche des neugeborenen Kindes wurde in der Wohnung des Mädchens in der Wägenstraße in einem Koffer verpackt aufgefunden. Sie wurde behördlich besichtigt und dem Institut für gerichtliche Medizin übergeben.

Raubüberfall

Ein Berliner Kaufmann, der von Göttingen nach Kassel fuhr, wurde auf der Landstraße von zwei Motorradfahrern angehalten, so daß er nach hader hürzte und beunruhigt liegen blieb. Als er aus seiner Ohnmacht erwachte, stellte sich heraus, daß ihm die Brieftasche mit Führerschein und 700 Mark sowie sämtliche Ausweispapiere gestohlen waren.

Zwei Todesopfer eines Autounfalls

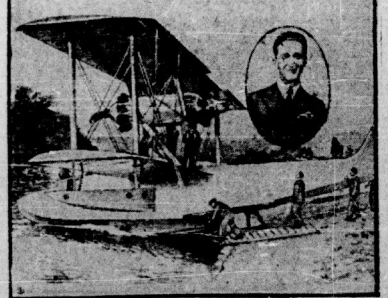
Als der Anführer Straße in Arnstadt (Thür.) saute der Wagen des Galtmeisters H. Hufe aus Gräfinau-Ansicht gegen einen Baum. Hufe war sofort tot, während seine Frau und ein Kind mit leichten Verletzungen davonkamen.

Feuer in einer Schneidemühle

In der Schneidemühle der Firma Gassenheimer in Hildburghausen brach um Mitternacht ein Brand aus. Die Schneidemühle wurde vernichtet, das angrenzende Wohnhaus konnte gerettet werden.

Der Wasserpegel der Werra sinkt

In der letzten Tagen ist infolge der starken Hitze und Trockenheit der Wasserpegel der Werra um 70 Zentimeter ihres normalen Wasserstandes gesunken.



Einen neuen Dzeanflug

Nach Europa nach Amerika, allerdings in zwei Stappen über die Azoren und die Bermuda-Inseln, will der französische Fliegeroffizier Paris ausführen. Er benutzt dazu einen Doppeldecker, der 6000 Liter Benzin mitnehmen kann und einen Höhenmesser von 4000 Metern besitzt. Paris, der seine Vorkenntnisse in Frankreich geübt hat, wird bei seinem Vorhaben von französischen militärischen Stellen unterstützt. Unser Bild zeigt den Flugapparat, der mit zwei Motoren von je 520 PS. ausgerüstet ist, im Dual des Fliegers Paris.

Gewerkschaftliches

28 Jahre DMB-Mitglied und jetzt ausgeschlossen

Die vorbestehende Zeichnung eines Flugblattes des DMB, aus dem Verband ausgeschlossen. Der Ausschuss hat sich gegen den Ausschluss ausgesprochen. Der Ausschuss hat sich gegen den Ausschluss ausgesprochen. Der Ausschuss hat sich gegen den Ausschluss ausgesprochen.

Der Ausschuss hat sich gegen den Ausschluss ausgesprochen. Der Ausschuss hat sich gegen den Ausschluss ausgesprochen. Der Ausschuss hat sich gegen den Ausschluss ausgesprochen.

Der Ausschuss hat sich gegen den Ausschluss ausgesprochen. Der Ausschuss hat sich gegen den Ausschluss ausgesprochen. Der Ausschuss hat sich gegen den Ausschluss ausgesprochen.

Der Ausschuss hat sich gegen den Ausschluss ausgesprochen. Der Ausschuss hat sich gegen den Ausschluss ausgesprochen. Der Ausschuss hat sich gegen den Ausschluss ausgesprochen.

Der Ausschuss hat sich gegen den Ausschluss ausgesprochen. Der Ausschuss hat sich gegen den Ausschluss ausgesprochen. Der Ausschuss hat sich gegen den Ausschluss ausgesprochen.

Der Ausschuss hat sich gegen den Ausschluss ausgesprochen. Der Ausschuss hat sich gegen den Ausschluss ausgesprochen. Der Ausschuss hat sich gegen den Ausschluss ausgesprochen.

Der Ausschuss hat sich gegen den Ausschluss ausgesprochen. Der Ausschuss hat sich gegen den Ausschluss ausgesprochen. Der Ausschuss hat sich gegen den Ausschluss ausgesprochen.

Der Ausschuss hat sich gegen den Ausschluss ausgesprochen. Der Ausschuss hat sich gegen den Ausschluss ausgesprochen. Der Ausschuss hat sich gegen den Ausschluss ausgesprochen.

Der Ausschuss hat sich gegen den Ausschluss ausgesprochen. Der Ausschuss hat sich gegen den Ausschluss ausgesprochen. Der Ausschuss hat sich gegen den Ausschluss ausgesprochen.

Die Bergarbeiter haben das Wort!

Im Neuwelsh-Köfizer Braunkohlenrevier fordern die Bergarbeiter Kündigung von Manteltarif, Lohnstapel und Mehrarbeitsabkommen

Der Manteltarif für den mitteldeutschen Braunkohlenbergbau läuft am 30. Juni 1928, desgleichen das Mehrarbeitsabkommen. Beide Verträge können von da an mit sofortiger Kraft zum Jahresabschluss gekündigt werden. Die Lohnstapel gilt bis zum 31. August 1928, von da an ist sie erstmalig kündbar. Würden Manteltarif, Mehrarbeitsabkommen und Lohnstapel fristmäßig im Laufe der nächsten Tage bzw. Wochen gekündigt, so ließe übereinstimmend das Ende des dritten Vierteljahres mit dem Ablauf aller tariflichen Vereinbarungen im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau zusammen.

Die Zeit für eine völlige Neugestaltung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau ist damit gekommen.

Die Notwendigkeit hierzu liegt längst vor. Ausgehend von dieser Erwägung hat sich deshalb die Zahlstelle Köfizi des Bergarbeiterverbandes am vergangenen Sonntag mit vielen Fragen beschäftigt und Stellung zum Ablauf der tariflichen Vereinbarungen genommen. Die Ortsverwaltung hat sich in einer vorhergehenden Sitzung bereits eingehend mit der Lage im Bergbau beschäftigt und konnte so der Vermittlung geeigneter Vorschläge unterbreiten. Die Vorschläge, welche in den nachstehenden Anträgen ihren Niederschlag fanden, bewegen sich in der Richtung der Verstärkung der Arbeitszeit, Erhöhung der Bergarbeiterlöhne, Beseitigung der großen Lohnunterschiede, hervorgerufen durch die vielen Lohnklassen, -gruppen und -stufen. Alle Anträge wurden einstimmig angenommen. Die Köfizer Forderungen lauten:

Antrag 1

Verlangt die Kündigung des Manteltarifs, der Lohnstapels und des Mehrarbeitsabkommens

Die Zahlstelle Köfizi fordert den Hauptvorstand auf, in Verbindung mit den am Tarif beteiligten Organisationen den Manteltarif, den Lohnstapel, sowie das Mehrarbeitsabkommen zu kündigen, um die Gehälter für die Bergarbeiter angestiegenen Lohn- und Arbeitsbedingungen auf völlig neue Grundlagen zu stellen.

Antrag 2

Für Neuregelung der Arbeitszeit

Die Zahlstelle Köfizi fordert folgende Neuregelung der Arbeitszeit: Aufwandsentschädigung unter und über Lage einschl. aller Pausen je ein- und Ausfahrt. Die wöchentliche Arbeitszeit darf 45 Stunden nicht überschreiten.

Für Beseitigung der großen Lohnunterschiede

Die jetzige Lohnstapel mit ihrer Zerstückelung in zahlreiche Lohngruppen und -stufen, sowie die Einstufung des mitteldeutschen Braunkohlenbergbaubetriebs in sieben verschiedene Lohnklassen, fordern eine gründliche Umänderung und Vereinfachung mit dem Ziele einer Beseitigung der jetzt vorhandenen großen Lohnunterschiede. Es wird deshalb folgende Neugestaltung der tariflichen Bestimmungen verlangt:

1. Lohnstapel

- Die Lohnstapel 1 gilt für die qualifizierten Arbeiter und umfasst die alten Lohnklassen E 1 bis E 4.
- Die Lohnstapel 2 gilt für unqualifizierte Arbeiter und umfasst die alten Lohnklassen E 5 bis E 11.
- Die Lohnstapel 3 gilt für Jugendliche und Lehrlinge.

2. Revierereinteilung

- Die jetzigen Revierereinteilung 1 und 2 werden Revier 1.
- Die jetzigen Revierereinteilung 3 und 4 werden Revier 2.
- Die jetzigen Revierereinteilung 5 und 6 werden Revier 3.
- Die jetzigen Revierereinteilung 7 und 8 werden Revier 4.
- Die Lohnpauschale zwischen Revier 1 und den Revieren 2 und 3 darf nicht mehr als 50 Pfennig pro Schicht betragen. Die Spanne zwischen dem Revier 1 und 4 darf nicht mehr als 75 Pfennig pro Schicht betragen.

Kollegen des Bergbaubetriebs! Eure Kollegen im Neuwelsh-Köfizer Braunkohlenrevier haben in den obigen Beschläüssen die Richtung vorgezeichnet, wo in der gegenwärtigen Zeit im Braunkohlenbergbau der Scheitelpunkt anliegen ist. Für die Zeit unter dem geltenden Lohn- und Arbeitsbedingungen ein freudvolles Dasein fristen nicht, habt allen Euren unermüdeten Vorbereitungen dafür zu streifen, doch auf gute Zahlstelle, auch eure Grube sich auf den Boden der in Köfizi gefassten Beschlüsse stellt und die selben in die Tat umsetzt werden. Eine allgemeine Bewegung für die aufgestellten Forderungen muß einziehen. Deshalb bezieht sich auf eure Arbeit- und Verbandsstellen die hier veröffentlichten Anträge. Stärkt das Vertrauen der einzelnen Bergarbeiter für die freigeistige Organisation, die unter oppositioneller Führung großes zu leisten in der Lage ist. Es darf nicht sein, daß nur das Mehrarbeitsabkommen gekündigt wird, wie es die Reformisten wollen. Eure Forderungen sind das alte, schändliche Lohnstapelsystem aber weiter bestehen lassen. Solidarisiert und beschließt wie die Köfizer!

Infame Verleumdungen gegen die Sowjetunion

durch die „Bergarbeiterzeitung“

In dem von der „Bergarbeiterzeitung“ wiedergegebenen Vertrag, den wir unter der Ueberschrift „Schändliche Verleumdungen für deutsche Bergarbeiter in Russland“ bereits in unserem Montag-Artikel behandelt haben, heißt es S. 8:

„In Russland haben alle dort geltenden Gesetze und Bestimmungen zu beachten und sich jeder politischen Tätigkeit zu enthalten.“

Es heißt dann weiter, daß wenn gegen diese Bestimmung verstoßen wird und dadurch der Dienst bei der Firma verhindert wird, alle im Dienstvertrag enthaltenen Verpflichtungen fortfallen. Die „Bergarbeiterzeitung“ legt zu dieser Behauptung folgende Beweise vor:

„Nicht nur die Tätigkeit, auch seinen Geist, seine Lebensregung muß er verkaufen. Er hat keine Kündigungsmöglichkeit, ist unbefristet, solange es Ihnen gefällt, muß er ihm dienen. Ganz gleich, welche Behandlung ihm zuteil wird. Ist er nicht gefolgt oder leistet er nicht genug, kann er sofort und vollständig mittellos ins fremde Ausland auf die Straße gestellt werden.“

Diese Verleumdung ist der Auslassung nicht weigardischer Wut und reformistischer Beleidigungslust. Auch der ABC-Schüler in einer deutschen Redaktion muß heute, daß in Russland kein Arbeiter entlassen werden kann gegen seinen Willen und ohne die Zustimmung des Betriebsrates.

Da aber, wie wir schon im ersten Artikel zum Ausdruck gebracht haben, auch der bei der Firma Thobien in Russland beschäftigte Arbeiter nicht bei der Firma Thobien, sondern bei russischen Gesellschaften unterstellt, kann die Firma Thobien keinen Arbeiter entlassen, ohne Zustimmung des Betriebsrates. Der deutsche Arbeiter hat in Russland, auch wenn er bei der Firma Thobien beschäftigt wird, bestimmt mehr Schutz als in Deutschland. Wenn die Firma Thobien durch den Vertrag dem Arbeiter verpflichtet, sich politisch zu betätigen, und wenn er wegen politischer Betätigung irgendeiner mit den Sowjetbehörden in Konflikt kommt, dann ihm gegenüber keine Verpflichtung übernimmt, sondern wird nicht als ein Verbrechen des bolschewistischen Regimes, sondern als ein Verstoß der Firma Thobien.

In dem Schlußartikel der „Bergarbeiterzeitung“ heißt es weiter:

„Nicht einmal eine geringste Sozialversicherung ist dem gewährt, der als Arbeiter in das Sowjet-Paradies reist.“

Auch das ist demerit Schwindel! Auch die „Bergarbeiterzeitung“ weiß, daß jeder Arbeiter ohne Unterschied der Nationalität in Russland der Sozialversicherung unterliegt und auch die bei Thobien beschäftigten Arbeiter. Wenn die Firma Thobien für ihren unterstellten und Angehörige bestehenden Arbeiter, den sie nach Russland anwirbt, bei einer deutschen Lebens-

versicherungsgeheimnis eine Versicherung abschließen muß, so nicht, weil in Russland für diesen Arbeiter keine Sozialversicherung existiert, sondern aus anderen Gründen.

„In Russland und Deutschland bestehen über die Leistungen an der Sozialversicherung, Unfallversicherung usw. keine Gemeinschaftsverträge. Deswegen leistet auch Deutschland seinem russischen Arbeiter, wenn er in Deutschland Anwalde wurde und dann ins Ausland ging, irgendeine Rente. In Deutschland wird russischen Staatsangehörigen nicht nur die Rente verweigert, sondern, wenn sie arbeitslos werden, so gar die Grundsicherung. Wegen dieser juristischen Lage verlangen die deutschen Staatsangehörigen auf Grund ihrer Verhältnisse juristisch zu denselben Maßnahmen berechtigt. Es ist also berechtigt, einem deutschen Arbeiter, dem auf einem Bergwerk in Russland ein Unfallschicksal zustoßt, ohne irgendeine Rente nach Deutschland abzugeben, was es die deutsche Regierung mit russischen Arbeitern macht. Wegen dieser juristischen Lage verlangen die deutschen Behörden, daß die Firma Thobien für die angeworbenen Arbeiter in Deutschland eine Lebensversicherung abschließt.“

Die russische Sozialversicherung macht aber von der Möglichkeit, verunglückte Arbeiter anderer Staaten ohne Rente abzugeben, keinen Gebrauch. Im Gegenteil: die russische Sozialversicherung zahlt auch an deutsche Arbeiter ganz gleich, ob sie bei der Firma Thobien oder sonst im russischen Produktionsprozeß gearbeitet haben, und man ist nicht zu verwundern, daß die deutsche Rente weiter, obwohl sie auf Grund des reaktionären Verhaltens der deutschen Regierung dazu nicht verpflichtet ist. Doch dem so ist, weil die „Bergarbeiterzeitung“ auch, wenn sie es nicht weiß, dann kann sie sich bei der deutschen Reichsbank, die die Rente ausahlt, erkundigen.

Der Arbeiter Robert Ciesielski erhielt im Herbst vorigen Jahres bei der Firma Thobien im Doney-Gebirge einen Unfall, bei dem ihm ein Bein so stark beschädigt wurde, daß er bergmännische Arbeiten nicht mehr verrichten kann, sondern 33% Erwerbsunfähigkeit ist. Nachdem er das Krankenpensum verlor, konnte er nicht mehr arbeiten, so daß er nach Deutschland zurückgekommen.

Er wohnt jetzt in Walsum, Wilhelmstraße 359 und bezieht aus der russischen Sozialversicherung eine Rente von monatlich 39,50 Rubel oder 86,90 Mark. Jedes halbe Jahr wird diese Rente im Betrage von 237 Rubel oder 523 Mark von der russischen Staatskasse durch die deutsche Reichsbank zur Auszahlung an Ciesielski überwiesen.

Natürlich muß für Ciesielski auch eine Lebensversicherung in Deutschland abgeschlossen, der er wie aus bekannt, auch einen größeren Betrag infolge des Unfalls ausbezahlt erhielt. Der Abschluß der Lebensversicherung ist aber kein Beweis, daß in Russland für den deutschen Bergarbeiter keine Sozialversicherung besteht.

Die „Bergarbeiterzeitung“ soll nur einen einzigen Fall anführen, wo ein deutscher Bergarbeiter aus der deutschen Sozialversicherung bei einem Unfall mit 33% Prozent Erwerbsunfähigkeit auf 86,90 Mark Rente monatlich erhielt. Daß viele aus an Ausländern gewährt werden, diesen Beweis verlangen wir von ihr nicht.

Alle Lügen der „Bergarbeiterzeitung“ sind damit erledigt.

Zuletzt noch ein ernstes Wort. Wenn deutsche Bergarbeiter keine besseren Verträge mit der Firma Thobien abschließen können, weil sie daran schuld ist, daß nur die Firma Thobien die Sozialverträge in Deutschland zu verhandeln. Die Dufemmann und Genossen werden die Sowjetunion, weil sie selbst ihre Pflicht nicht tun, sondern statt dessen mit den Thobien zusammen im Reichslohntariff die Röhle verteuern. Es wäre besser, sie bekümmerten sich um die Verbesserung der Arbeitsverträge, die deutsche Firmen mit deutschen Bergarbeitern in Deutschland abschließen, anstatt die Sowjetunion in unglücklicher Weise zu verleumdern.

(Fortsetzung des Gewerkschaftsteils auf Seite 2)

Betriebsmord im Leuna-Wer

Im Monmouth-Werke Leuna tätigen Firma J. B. Sch... hat sich am Montag gegen 16 Uhr ein Selbstmord ereignet. Der bei dieser Firma tätige Schlosser Ferdinand... hat am 23. Februar 1897, wohnhaft in Stegburg... selbsttötend anlässlich seiner Montage Maschinen... dabei töte sich wahrscheinlich infolge mangelhafter... Schließung eine Schiffsippe und verletzte den Schlosser...

Stimmzettel zur Urabstimmung im Holzarbeiterverband

Stimmen Sie für die Einführung der Invalidenversicherung im Verband? **Nein!**

(Verwaltungsstelle) (Zugnummer)

(Vor- und Zuname)

Die Stimmzettel sind spätestens bis zum 28. Juli an die Ortsverwaltung zurückzugeben.

Kollegen, erfüllt eure Abstimmungspllicht!

Die Naumburger Topfmarktanteile in Wien

Die Topfmarktanteile - das Organ hiesiger Arbeiter, Arbeiterinnen, Frauen, Mädchen usw. hat sich in Wien...

Eine ganze, proletarische Revolution haben wir die jetzt nicht gehabt. Die Abrechnung mit der Ausbeuterklasse und ihren Helfershelfern, den Faschisten, sowie Klassenjustizern und Herrschern...

Anregelungsbereitschaft beim Sparverein in Croßen

Der Kassierer des Sparvereins hat erhebliche Gelder, die er bei den Mitgliedern einfordert, nicht abgeholt und aller Wahrscheinlichkeit nach auch schon verbraucht...

96 000 Mark

Sind sofort nötig für ein großes proletarisches Hilfswerk. Eine Anzahl politischer Gefangener kommen durch die Annette in diesen Tagen aus den Gefängnissen und Zuchthäusern der demokratischen Heimath...

Sammelt für die Rote Hilfe

weihen. Zusammenhänge zwischen Rabler und Kato im Sonntagmorgen gegen 13 Uhr...

Das Arbeitslose Weißenfels Die Erwerbslosenziffer steigt weiter - Keinerlei Aussichten zur Hebung der Krise in der Schuhindustrie - Die Erwerbslosen sollen nach dem Hunger-Geißel in die Gruben geschickt werden...

Das Arbeitslose Weißenfels

Die Erwerbslosenziffer steigt weiter - Keinerlei Aussichten zur Hebung der Krise in der Schuhindustrie - Die Erwerbslosen sollen nach dem Hunger-Geißel in die Gruben geschickt werden

Die Gesamtzahl der Arbeitslosen liegt in den letzten 14 Tagen von 1096 auf 1273, hat also eine Zunahme von 177 erfahren...

Die Erwerbslosigkeit in der Schuhindustrie steigt sich. Ein Betrieb wollte er vor kurzem schließen. Weitere 100 Schuharbeiter werden arbeitslos geworden...

Das Arbeitslose Weißenfels hat laufenden geringen Bedarf an ungelerten Arbeitern, hauptsächlich für die Gasfabrik. Antreiber für die Bauarbeiten konnten wegen Mangel an geeigneten Leuten nicht in genügender Zahl beschafft werden...

Die Lage in der Schuhindustrie ist immer noch sehr schlecht und es sind noch keine Aussichten vorhanden, die auf baldige Besserung schließen lassen könnten. Von maßgebenden Firmen arbeiten viele noch mit voller Stundenzahl...

Ohne Stellen gingen nur in zubelebender Zahl ein.

für dabei gegen einen harten Baum, wobei der Baum umstieß, der Korbmann des Autos konnte das Fahrrad in Trümmer zerlegen...

Weißenfels. Straßengedächtes JGG. In diesen Tagen sind in Weißenfels ein Großprojekt des Internationalen Arbeiter-Ordens...

Zeit. Modernisierung der Wasserwerke. Während der letzten Wochen war die Wasserreinigung der Stadt stark gefährdet. Die Vergrößerung der Stadt vor allem das Entweichen neuer Industrieanlagen...

Zeit. Das städtische Freibad am Mühlgraben wird nun jetzt an durchgehends freigegeben. Die tägliche Badezeit beginnt um 7 Uhr morgens und endet bei Eintritt der Dunkelheit...

Merseburg-Leuna-Querfurt

Die Merseburger Kirche sucht Dumme

Doch die Kirche einen großen Korb hat, haben wir bereits öfters festgestellt. Millionen von Mark erhält sie von der preußischen Regierung...

Aus der Kirche Ausschüsse befragen besaglichen einen Brief angefordert, wo sie 5 Mark Kirchensteuer bezahlen sollten. Der Anwalde K. und seine Frau sind bereits seit 1926 aus der Kirche ausgeschieden...

Am Samstag. Gewerkschaftsfest. Wie schon bekanntgegeben, findet am Sonnabend, dem 28., und Sonntag, dem 29. Juli, aus Anlaß des 25jährigen Bestehens unserer Gewerkschaft statt...

Interessiert und ausgebildet ist die proletarische Jugend. In der nächsten Zeit werden andere Berufstätige...

Stratitische Solidarität

Aus dem Ortsteil Odenhof wurden durch den Arbeiter-Verband „Solidarität“ Ammendorf 63,20 Mark Spenden eingeholt...

Nietleben. Achtung, Jungarbeiter. Am Sonntag, dem 28. Juli, findet in der Sportstätte der Arbeiter-Verband „Solidarität“ ein großes Fest...

Dieses. Drei Unglücksfälle in einem Jahre. Vor etwa einem halben Jahre zog ein Arbeiter, der als Inspektor bei einem Sturz vom Pferde einen schweren Fall davon wurde...

Werbt für den „Klassenkampf“

hau“ (Hadeln hierzu können von Freitag an zum Preise von 10 Kopien bezogen werden).

Wohlfühl. Keine Wohnungsnot! Nicht in unferm Orte zu herrschen, denn in dem neuerbauten Gemeindefest schon viel geräumiger Zeit die erste Etage leer, aber jemand bequem, diese zu beziehen...

Mahn. Wer hat die Gänse gekohlen? Nicht erntet man die Ehefrau T. noch hier als sie aus ihrem die Gänse entreiben wollte und statt 10 nur noch 4 Stück...

Rätsel. Ein Schweinstoppfen Dorsteil. Ein Einwohner wurde im Dorsteil eine Speckseite gefunden, die verboroden war. Weitere Nachforschungen förderten einen Speckstoppfen...

Rätsel

Wel - Er - der
Rau - Er - fer
Sun - He - bel
Ru - In - nung
Hon - He - ger
Bril - Je - nin
Ka - In - kuan

Auflösungen

Wel - Er - der
Rau - Er - fer
Sun - He - bel
Ru - In - nung
Hon - He - ger
Bril - Je - nin
Ka - In - kuan
Jau - Ber - ta
Hel - Ae - gel
Gau - Her - ven
Heu - mit - tel
Ka - Che -
Sa - Ter - min
El - Si - ga
Dar - Im - sang
So - Ter - res
Ho - Es - jen
Ge - Hum - pil
Treb - Sin - gel
Hi - In - lar
Gaa - Row - dy
Kon - So - ten

Postbezieher!

Die Bestellung muß bis zum 28. Juni 1933 erfolgen, da bis jetzt kein Preis existiert.

Vertical text on the right edge of the page, including names and dates.

